

Wechsel im Kantonsrat

GLP-Fraktion Wechsel bei den Grünliberalen im Luzerner Kantonsrat: Der Nottwiler **Markus Hess** (63) tritt nach vier Jahren als Kantonsrat zurück. Er begründet den



Entscheid in einer Medienmitteilung mit seinem Alter und der persönlichen Arbeitsbelastung. Sein Nachfolger wird per 17. März der 26-jährige **Mario Cozzio** (Bild), Präsident der GLP Sursee. Hess äussert sich wie folgt zu seinem Rücktritt: «Ich freue mich, das Mandat an einen so motivierten Jungpolitiker weitergeben zu dürfen.» (jvf)

Junge SVP gründet Sektion Entlebuch

Parteien In Schüpfheim hat am Freitag die Gründungsversammlung der Jungen SVP Entlebuch stattgefunden. Es ist dies nach der JSVP Stadt Luzern die zweite Amtspartei im Kanton Luzern. Die Junge SVP erhofft sich mit der Gründung im Wahlkreis Entlebuch mehr Nähe zu möglichen Neumitgliedern, indem lokale von der JSVP Kanton Luzern losgelöste Anlässe organisiert werden können, heisst es in einer Mitteilung von gestern. (zim)

Neues Co-Präsidium

Junge Grüne Bei den Jungen Grünen des Kantons Luzern kommt es zu einem Wechsel an der Parteispitze. Die bisherigen Co-Vorsitzenden Jona Studhalter (24) und Jonas Heeb (22) sollen durch **Michelle Meyer** (21) und **Carlo Schmid** (22) ersetzt werden. Die Wahl des neuen Co-Präsidiums findet an der Versammlung vom 1. Mai statt. (dlw)

«Elvis» soll leben

Für das geplante Mehrgenerationenquartier Stöcklimatt in Hitzkirch liegt jetzt ein konkretes Projekt vor.

David von Moos

Im Gebiet Stöcklimatt in der Gemeinde Hitzkirch soll in den nächsten Jahren kein Stein auf dem andern bleiben. «Was als Vision angefangen hat, nimmt jetzt Gestalt an», so Raymond Neumann, Geschäftsführer des Hitzkircher Alters- und Pflegeheims Chrüz matt, zu Beginn der Präsentation des Siegerprojekts am Montag in Hitzkirch.

In insgesamt drei Etappen sollen auf der Stöcklimatt zwei fünfstöckige und ein dreistöckiges Gebäude in Holzbauweise entstehen. Entworfen hat das Siegerprojekt mit dem Namen «Elvis» das noch junge Architekturbüro «Goa» aus Zürich. «Das freut uns gewaltig, bedeutet aber auch viel Verantwortung», so Mitinhaber und Architekt Severin Odermatt, der sein Architekturstudium an der ETH Zürich 2007 abschloss und danach mehrere Jahre im renommierten Architekturbüro Herzog & de Meuron in Basel arbeitete. «Wir wollen eine maximale Dichte an Leben im neuen Quartier, eine Bühne für den Alltag der Menschen schaffen.» Von aussen solle sich die dreiteilige Überbauung betont zurückhaltend geben: «Die durch die Loggien in ihrer Struktur stark gerasterte Fassade wird zum Hintergrund des Lebens im neuen Quartier», so Odermatt.

Den Alltag in Hausschuhen bewältigen

«Es war uns ein grosses Anliegen, den Jungen von heute die Chance zu geben, über das Alter von Morgen nachzudenken und ihre Projekte dementsprechend zu gestalten», betonte Cornelius Müller, Präsident des Gemeindeverbandes Chrüz matt Hitzkirch. Ihm gehören die Luzerner Gemeinden Aesch, Altwis, Ermensee, Schongau und Hitz-



So soll das Mehrgenerationenprojekt Stöcklimatt aussehen.

Visualisierung: PD

kirch mit den Ortsteilen Gelfingen, Sulz, Hämikon, Retschwil, Müswangen und Mosen an.

Für den ausgeschriebenen Architekturwettbewerb haben sich laut den Verantwortlichen 54 Teams beworben, zehn davon schafften es in die engere Auswahl. Insgesamt sind unter anderem 80 bis 100 Wohnungen, verschiedene Therapie- und Gemeinschaftsräumlichkeiten sowie eine Kindertagesstätte im Sinne eines Mehrgenerationenquartiers geplant (Ausgabe vom 11. Februar).

«Elvis» überzeugte die Jury vor allem durch seine einfache Grundkonzeption und «die bestechende Idee der kraftvollen Mitte, welche eine Vielzahl von

«Man soll das Leben hier dereinst spüren. Der Innenhof soll keine Sackgasse sein.»

Severin Odermatt
Architekt

unterschiedlichen Nutzungen aufnimmt und als Dreh- und Angelpunkt fungiert», wie das Preisgericht in seiner Würdigung zusammenfasst. «Man soll das Leben hier dereinst spüren», so Architekt Odermatt. «Der Innenhof soll keine Sackgasse sein.»

Unter anderem bildet das Hauptgebäude mit integriertem Spitex-Pflegedienst und einem Kita-Betrieb das Zentrum der «Stöcklimatt»-Siedlung. Das öffentlich gehaltene Erdgeschoss ist allseitig zugänglich. Auf die spezifischen Bedürfnisse der Alterspflege musste speziell Rücksicht genommen werden. Etwa habe man darauf geschaut, wie kurz und sinnvoll

etwa die Wege angelegt oder die Lifte angeordnet seien, erklärt Cornelius Müller.

Bis Ende 2020 erfolgt die Gestaltungsplanentwicklung und -bewilligung. Die Finanzierung des insgesamt rund 45 Millionen Franken teuren Bauprojekts soll mit Bürgschaften der fünf Verbandsgemeinden abgesichert werden. Die dazu notwendigen Abstimmungen finden im März 2021 statt. Im Anschluss werden das Vorprojekt und die Baubewilligungsunterlagen erarbeitet. Die Bauarbeiten sollen frühestens 2022 beginnen.

Hinweis

Mehr Informationen zum Projekt: www.stoecklimatt-hitzkirch.ch

ANZEIGE

SZKB Standpunkt

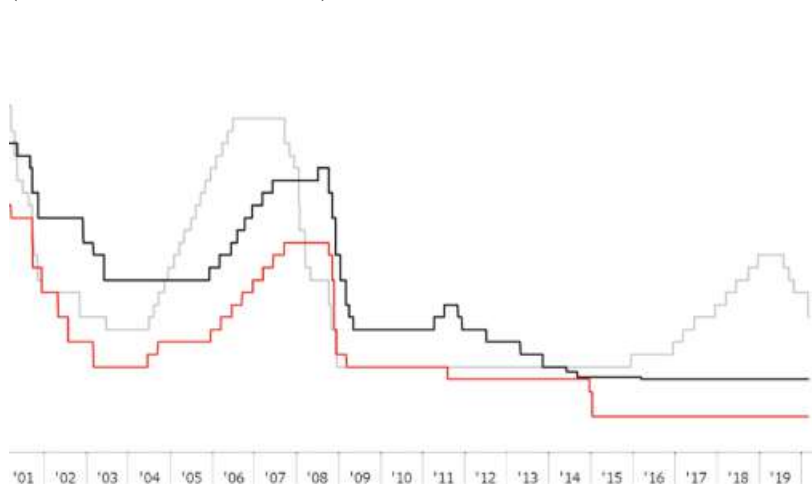
TATEN STATT WORTE

Der Kommentar der G7-Länder zum Umgang mit dem Coronavirus ist ein Fall für das Phrasenschwein. Ins Phrasenschwein (ein Sparkässeli) müssen Gäste einer deutschen Fussball-Talkshow jeweils einzahlen, wenn sie Plattitüden wie «Foul ist, wenn der Schiri pfeift» oder «Ein Spiel dauert 90 Minuten» von sich geben. In der G7-Erklärung von letzter Woche war die Rede von «wir beobachten die Corona-Verbreitung genau» und «wir sind bereit, alle angemessenen Instrumente zu nutzen, auch Fiskalmassnahmen». Plattitüden. Konkrete Massnahmen: Fehlangezeigte. Ganz nach dem Motto: «Die Lage ist ernst, wir müssen sofort etwas tun. Am besten tun wir besorgt.»

Einmal mehr sind somit vorerst die «Retter in (je)der Not» gefordert, die Notenbanken. Die gute Nachricht: Sie haben reagiert. Diese Woche haben die australische, die kanadische sowie überraschend und ausserterminlich die amerikanische Notenbank (Fed) die Leitzinsen gesenkt. Die schlechte Nachricht: Es

Ausserterminliche Leitzinssenkung der Fed

(01. Januar 2001 – 06. März 2020)



Leitzinsen: – Schweiz – Eurozone – USA

nützt nichts! Das mag angesichts der drohenden Wachstumsverlangsamung, welche den verschuldeten Unternehmenssektor besonders trifft, etwas drastisch formuliert sein. Aber zu hohe Zinsen sind nicht das Problem. Tiefere Zinsen heilen keine Erkrankten oder brin-

gen keine Mitarbeiter aus der Quarantäne zurück. Sie begünstigen nicht die Wiedereröffnung von Fabriken und reparieren auch keine Lieferketten. Diese Zinssenkung sendet womöglich sogar ein kontraproduktives Signal: Wenn die Fed ausserhalb ihres ordentlichen Sit-

zungsrhythmus die Zinsen gleich um zwei Schritte senkt, muss die Gefahr sehr gross sein, mag sich manch einer denken. Das trägt nicht zur Beruhigung der Lage bei. Die Notenbanken können in dieser Situation insbesondere dafür sorgen, dass der Interbankenmarkt genügend liquid bleibt und nicht bei schwindendem Vertrauen zwischen den Marktakteuren austrocknet wie in der Finanzkrise.

Zurück zur Politik: Die speziellen Umstände, welchen die Wirtschaft derzeit unverschuldet ausgesetzt ist, verlangen spezielles Handeln. Klassische Stimulierungsprogramme, etwa in Form von Infrastrukturprojekten, bringen dabei wenig. Unter anderem weil es zu lange dauert, bis sie ihre Wirkung entfalten. Die Unternehmen haben jetzt (oder bald) ein Problem, wenn sie wegen fehlender Arbeitskräfte, gestörter Lieferketten sowie fehlender Nachfrage nicht produzieren und nicht verkaufen können. Ihnen droht dann das Geld auszugehen. Die Politik kann helfen, die

schwierige Zeit zu überbrücken und das Überleben zu sichern: Massnahmen wie Stundung von Steuern und Abgaben, Steuersenkungen, zinslose Darlehen können rasch und wirksam umgesetzt werden. Taten sind gefragt. Viel mehr als die Notenbanken steht dabei die Politik in der Pflicht.



Thomas Heller
Chief Investment Officer
Leiter Research

Schwyzer Kantonalbank
Private Banking